

## **Inhaltsverzeichnis**

*Caroline Y. Robertson-Wensauer*  
Vorwort

*Hermann Glaser*  
Von einigen „aufgehobenen“ Aporien der Kulturpolitik

*Günter Ropohl*  
Technische Kultur

*Bernhard Schäfers*  
Politische Kultur in der Bundesrepublik Deutschland

*Hans Lenk*  
Zur Rolle der Wissenschaft und Universität

*Götz Großklaus*  
Kultur als Zeichen- und Symbolsystem. Eine Einführung

*Fuad Kandil*  
Interkulturalität und Kulturwandel: Die kulturanthropologische Perspektive

*Ernst Oldemeyer*  
Dialektik der Wertorientierungen – ein Wesenszug europäischer Kultur

*Robert Picht*  
Disturbed Identities: Social and Cultural Mutations in Contemporary Europe

*Caroline Y. Robertson-Wensauer*  
Die Persistenz ethnischer Identitäten und Orientierungsmuster.  
Überlegungen zum Regionalismusphänomen

*Thomas Keller*  
Deutsch-französisch-angelsächsische Dreiecksverhältnisse:  
Globalisierung oder Akkulturation?

*Geert Hofstede*  
Images of Europe

*Andreas J. Wiesand*  
Kulturpolitisch orientierte Projektforschung. Deutsche und europäische  
Erfahrungen aus 25 Jahren am Beispiel des Zentrums für Kulturforschung

*Jürgen Morlok*  
Interkulturelle Kompetenzen aus Sicht der Wirtschaft

*Werner W. Pommerehne†*  
De artibus nihil nisi bene? – Kunstförderung aus Sicht des Ökonomen

## **Vorwort**

Der vorliegende Sammelband „Aspekte einer Angewandten Kulturwissenschaft“ erscheint als Band 6 der Schriftenreihe des Instituts für Angewandte Kulturwissenschaft der Universität Karlsruhe (TH). Anlässlich des zehnjährigen Bestehens unseres Instituts im Mai diesen Jahres scheint es nun angebracht zu sein, zur vorliegenden Thematik eine Publikation herauszubringen, die geeignet ist, die Entstehung und weitere Entwicklung des Instituts zu dokumentieren. Demzufolge wird für diesen Zeitraum auch eher ein Längsschnitt der Forschung des vorliegenden Fachbereichs als ein aktueller Querschnitt gegeben. Entsprechend des Selbstverständnisses unserer Institutsaktivitäten, welchen ein erweiterter Kulturbegriff sowie Inter- und Multidisziplinarität zugrundeliegen, sind die verschiedensten Fachdisziplinen dabei berücksichtigt worden. Der Sammelband widmet sich inhaltlich den theoretischen Grundlagen, verschiedenen Ansätzen und Aspekten einer Kulturwissenschaft, ohne dabei ihre praktischen Anwendungsfelder zu vernachlässigen.

Zunächst jedoch sei mir ein Wort zur Entwicklung und Konzeption unseres Instituts erlaubt; ich denke, im Rahmen dieses „Jubiläumsbandes“ ist dies statthaft. Diejenigen, die sozusagen als „Urväter“ des Instituts gelten dürfen, sind die Professoren Bernd Thum und Götz Großklaus, auf deren Betreiben hin 1983 die Forschungsstelle „Angewandte Kulturwissenschaft“ ins Leben gerufen wurde. Beide hatten erkannt, daß die Wahrung des kulturellen Erbes mit dem „Problemkreis der Kultur-Bedingtheit der Technik und der Technik-Bedingtheit unserer Kultur“ gerade an einer technischen Universität eine besondere Rolle spielen müsse (Detlef Schmid). Der Kreis um die Initiatoren Thum und Großklaus erweiterte sich schnell. Mit viel Idealismus und Arbeit traten sie zusammen mit Ottokar Uhl, Wolfgang Hartmann, Hans-Joachim Klein, Ernst Oldemeyer und Fuad Kandil den langen Weg durch die Gremien an, um der Forschungsstelle den Status eines Interfakultativen Instituts ersteinmal zu sichern. Die erste grundlegende inhaltlich-konzeptionelle Arbeit wurde von dieser Gruppe sowie den weiteren interessiert und engagiert hinzukommenden Professoren Bernhard Schäfers, Hans Lenk, Detlef Schmid, Helmut F. Spinner und Rolf H. Funck geleistet. Nach Außen transportiert wurde dies durch eine Vielzahl von wichtigen internationalen Tagungen wie „Technisch-industrielle Welt in der Vielfalt der Kulturen“ im November 1988 oder Vortragsreihen wie „Raum und Mobilität in der Industriegesellschaft“ im Winter 1987 bereits schon zu Zeiten der Forschungsstelle auf eindrucksvolle Weise. Aus der Konsolidierung der Arbeit der Forschungsstelle entstand das Ziel, ein fachübergreifendes Institut anzustreben. Bereits 1989 wurde das Interfakultative Institut für Angewandte Kulturwissenschaft gegründet, unter Beteiligung der Fachbereiche Architektur, Soziologie, Philosophie/ Technikphilosophie, Informatik, Literaturwissenschaft/ Mediävistik/ Interkulturelle Germanistik, Wirtschafts- und Kunstwissenschaft. Mit der Gründung des Instituts waren drei wesentliche Zielsetzungen verbunden: Die Förderung interdisziplinärer Zusammenarbeit in Forschung und Lehre; die verstärkte Berücksichtigung einer Praxis- und Anwendungsorientiertheit in der Lehre, sowie der Ausbau einer „Öffentlichen Wissenschaft“ in Form einer Brückenfunktion zwischen Stadt/Raum Karlsruhe, Wissenschaft und Gesellschaft.

Einen weiteren wichtigen Impuls erhielt das Institut in seinem Gründungsjahr durch den Eintritt des im Juni 1999 verstorbenen Gründungsrektors der Hochschule für Gestaltung

(HfG) und damaligen Leiters des Zentrums für Kunst und Medientechnologie (ZKM), Heinrich Klotz, dessen große Erfahrung und Kompetenz für das Institut sehr wichtig war. Auf die Einrichtung der Geschäftsstelle und meiner Ernennung zur Geschäftsführerin des Instituts im Februar 1990 folgte die Institutionalisierung des Studiengangs „Angewandte Kulturwissenschaft“ als Begleitstudium im Wintersemester 1990/91, was sich mittlerweile als ein innovatives und erfolgreiches Studienmodell herausgestellt hat und in der Bundesrepublik (immer noch) einmalig ist. Bereits im Wintersemester 1992/93 hatte das Institut seinen ersten Absolventen aus dem Bereich der Wirtschaftswissenschaften und nahm dies zum Anlaß, sich nun erstmals mit einer Veranstaltung der breiten Öffentlichkeit vorzustellen. Das Konzept hatte sich bewährt, die Studierendenzahl am Institut für Angewandte Kulturwissenschaft und der Bekanntheitsgrad stieg kontinuierlich – die „Probezeit“ war überstanden. Die Arbeit des Instituts und nicht zuletzt das Begleitstudium wurde eindrucksvoll gewürdigt durch die Einrichtung einer Stiftungsgastprofessur durch die Landeskreditbank Baden-Württemberg im Sommersemester 1996. Als Dozenten konnten bisher die Kulturwissenschaftler und -politiker Hermann Glaser aus Nürnberg und Olaf Schwencke aus Berlin gewonnen werden. Neben ihrer Aktivitäten im Rahmen der „Öffentlichen Wissenschaft“ konnten Sie in den Studienbausteinen Kulturpolitik und Kulturästhetik ihr Wissen und ihre vielfältigen Erfahrungen in Theorie und Praxis in das IAK einbringen.

Im gleichen Jahr der Einrichtung der L-Bank Gastprofessur fand im Juni die internationale Tagung „Kulturwandel und Globalisierung“ statt. Diese Tagung war für das Institut nicht nur durch die Internationalität bedeutend, es war auch das erste Projekt, das in Kooperation mit der noch jungen Gesellschaft für Kulturwissenschaft stattfand und zudem eine große Zahl an Teilnehmern, Studierenden und Referenten aus der ganzen Bundesrepublik aufzuweisen hatte. Ebenso kann als vorhergehendes „Highlight“ des Instituts die Tagung „Technisch-industrielle Welt in der Vielfalt der Kulturen. Grundlagen und Entwicklungsprozesse“ im November 1988 erwähnt werden, die das IAK als Institut in Gründung im Auftrag der Deutschen UNESCO-Kommission Bonn ausrichtete. Highlight dieses Jahres zum 10-jährigen Jubiläum war die Tagung „Global Culture“ in Zusammenarbeit mit dem ZKM und dessen neuem Leiter Prof. Peter Weibel, die mit der bereits eingespielten Mischung aus internationalen Gastrednern und Institutsmitgliedern eine weitere Entwicklung in der „Öffentlichen Wissenschaft“ des IAK bedeutet.

Eine Vielzahl von weiteren Initiativen des Instituts werden ebenfalls im „Jubiläumsjahr“ 1999 umgesetzt. Hierzu zählt vor allem die Einrichtung eines Begleitstudiums und eines interkulturellen Betreuungsprogramms am International Department an der Universität Karlsruhe (TH). Dabei werden die Ziele des ursprünglichen Entstehungskonzepts des Instituts konsequent ausgebaut, da den ausländischen Studierenden dieser in Karlsruhe neuen universitären Institution mit Hilfe des IAK die sprachliche und kulturelle Integration erleichtert und das Verständnis für Wirtschaft, Politik und Gesellschaft in Deutschland und Europa gefördert werden soll. Das Institut hat es sich in seinem Konzept ebenfalls zur Aufgabe gestellt, den interdisziplinären Austausch von Forschung und Lehre zu fördern und im Hinblick auf kulturelle, wirtschaftspolitische und internationale Fragestellungen die angewandte berufsfeldorientierte Ausrichtung zu erweitern. Für dieses Ziel ist es nötig, der inneruniversitären Kommunikation ebenso ein Forum zu bieten, wie den außeruniversitären Stellen, um mit diesen Institutionen aktuelle gesellschaftspolitische Entwicklungen zu reflektieren, Fragestellungen aufzuwerfen und nach geeigneten Problemlösungsstrategien zu suchen.

Inneruniversitär kooperiert das IAK, wie bereits kurz angesprochen, mit einer großen Zahl von Institutionen und Einrichtungen; zunehmende Bedeutung bekommt die Zusammenarbeit in der Lehre. So wird es beispielsweise den Studierenden der Geistes- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät ab dem WS 1999/2000 möglich sein, Angewandte

Kulturwissenschaft an dieser Fakultät im Rahmen der neu eingerichteten Bachelorstudiengänge im Nebenfach zu studieren. Die Kooperation mit den außeruniversitären Stellen ergibt demgegenüber nicht nur eine wertvolle Ergänzung auf dem Feld von Kunst und Kultur, sondern auch im technischen Bereich. Neben dem bereits erwähnten Zentrum für Kunst und Medientechnologie (ZKM) sowie durch den Kooperationsvertrag zwischen der Hochschule für Gestaltung (HfG) und der Universität Karlsruhe baut das IAK im Rahmen zahlreicher Symposien eine engere Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer Institut für Systemtechnik und Innovation, aber auch mit dem Institut für Auslandsbeziehungen (IfA) aus.

Besonders hervorzuheben ist jedoch die enge Kooperation mit der Stadt Karlsruhe. Diese wurde und wird vor allem bei den "Europäischen Kulturtagen der Stadt Karlsruhe" fruchtbar, für die das IAK seit 1992 regelmäßig die wissenschaftlichen Symposien ausrichtet. Im Rahmen dieser langjährigen, produktiven Zusammenarbeit was Organisation, aber auch Finanzierung angeht, befindet sich das Institut in Verbundenheit mit dem Kulturreferat der Stadt Karlsruhe, besonders dem Kulturreferenten Dr. Michael Heck. Ebenfalls regelmäßig finden seit 1997 die „Karlsruher Gespräche“ statt, die in Zusammenarbeit mit weiteren Kulturinstitutionen Karlsruhes, dem Kulturverein Tollhaus, Bluebox, Freundeskreis der Schauburg e.V. und dem Badischen Staatstheater entstanden. Mit deren Hilfe erst konnte das von vom Gastdozenten Prof. Glaser mitentwickelte und auch von unserem jetzigen Gastdozenten Dr. Schwencke unterstützte innovative Konzept der „Karlsruher Gespräche“ realisiert werden. Denn in ihrer Konzeption weichen die „Karlsruher Gespräche“ von der üblichen Kongreßform bewußt ab. Hier findet keine Vertiefung von Spezialfragen statt, sondern eher eine sinnliche Erschließung von Gedankenräumen und eine generalistische Erfassung des Problemfeldes, dessen jeweilige Thematik daher auf diskursiv-reflektierende und ästhetisch-künstlerische Weise angegangen wird. Praktisch umgesetzt wird diese Methodik durch die Aufnahme 'unterhaltsamer' Elemente wie einem Einführungsabend mit thematischem Kabarett und Diskussion, einem Symposium im Schloß, einer 'langen Filmmacht' bis zum Morgen und einer Matinée in Form von szenischer Lesung mit Musik.

Neben diesen Aktivitäten vor Ort ist eine Zusammenarbeit mit ausländischen Stellen insbesondere für den kulturellen Austausch nahezu unerlässlich. In Zusammenarbeit mit der Université des Sciences Humaines de Strasbourg, Frankreich, findet alljährlich im Wintersemester ein gemeinsames Seminar zum Thema „Interkulturalität“ statt. Die deutschen und französischen Seminarteilnehmer treffen sich zu diesem Anlaß abwechselnd in Karlsruhe oder in Straßburg. Durch die Beteiligung am EU-Programm für Lehrende und Studierende, dem „SOKRATES-Programm“ konnte die Verbindung zur Nottingham Trent University in Nottingham, Großbritannien, der Partnerstadt Karlsruhes, ebenfalls vertieft werden. Diese Verbindung plant das IAK noch weiter auszubauen und zu festigen. Soweit zu praxisnahen wissenschaftlichen Aktivitäten des Instituts innerhalb der letzten zehn Jahre; wenden wir uns nun den Inhalten des vorliegenden Bandes zu.

Die Herausgeberin hat in diesem Band versucht, mit einer Auswahl von Aufsätzen und überarbeiteten Vorträgen ein breitgefächertes Spektrum der angesprochenen Thematik aus interdisziplinärer Perspektive darzustellen. Die Einzelbeiträge beziehen sich hauptsächlich auf philosophische, soziologische, kulturtheoretische, aber auch wirtschaftswissenschaftlich-kulturökonomische und politische Aspekte einer Angewandten Kulturwissenschaft. Hierbei sind sowohl Beiträge aus der Entstehungszeit des Instituts als auch spätere Vorträge berücksichtigt worden.

Während einige Beiträge in vorliegendem Band sich dem Begriff der Angewandten Kulturwissenschaft forschungsimmanent nähern, von einem als wissenschaftstheoretisch zu bezeichnenden Ansatz und aus Sicht der Einzeldisziplinen (so die Arbeit von Großklaus), weist die andere Seite des Spektrums so aktuelle und praxisrelevante Fragen wie Aspekte der Werbekultur und Kunstförderung aus ökonomischer Sicht auf. Es geht um grundsätzliche

Fragen wie die der Kunstkritik bzw. der Bewertung von Kunst in der Werbung, problematisiert anhand bekannter Beispiele aus der gängigen Werbepraxis. Die zuletzt angesprochenen Themen wurden von Amman, Pommerehne und Wiesand bearbeitet. Den kulturpolitischen - oder auch ästhetischen Aspekten widmen sich dabei besonders Glaser und Schäfers.

Mit den historischen, theoretischen und empirischen Beziehungen des europäischen Kulturerbes und Kulturwandels befassen sich die Texte von Oldemeyer, Hofstede und Picht; zusätzlich mit den Fragestellungen der Identitäten und ihrer kulturellen Beeinflussung Kandil, Keller und Robertson-Wensauer. Der Beitrag von Lenk behandelt bildungspolitische Aspekte der nachindustriellen Gesellschaft, auf die auch Ropohl im kulturell-technischen Diskurs eingeht. Schließlich werden Praxisbezug und Erfordernisse von interkultureller Kompetenz aus der Sicht der Wirtschaft von Morlok erörtert.

Die Einbeziehung der aktuellen Forschungslage ist aufgrund von Zeitproblemen einiger Autoren nur zum Teil erfolgt, was allerdings aufgrund des anvisierten „Längsschnittcharakters“ des Bandes nicht schwerwiegend ins Gewicht fällt. Mein Dank richtet sich an alle, die mit Geduld und unermüdlichem Bestreben die Entstehung der Publikation letztlich doch ermöglicht haben. Für Schreib-, Formatierungs- und Redigierungsarbeiten bedanke ich mich ganz besonders bei Birgit Oesterle, Simone Farys und Christine Mielke, aber auch bei Andrea Happel und Gisela Prowe.

Am Ende dieser 'Chronik' des IAK soll noch besonders auf einen unserer Autoren eingegangen werden: Im Rahmen der Vortragsreihe „Kultur und Wirtschaft: Kunst geht nach Brot. Geht Brot nach Kunst?“ hatten wir Werner W. Pommerehne um seine Teilnahme gebeten. Aus zeitlichen Zwängen war es ihm nicht möglich gewesen, die Einladung anzunehmen – einen Beitrag für unseren Sammelband hatte er jedoch zugesagt und stellte in Aussicht, zu einem späteren Zeitpunkt nach Karlsruhe zu kommen. Für den Aufbau des Bereichs Kulturökonomik hier am IAK zeigte er großes Interesse, zumal diese Fachrichtung in der Bundesrepublik kaum vertreten ist. Auch im Rahmen der am IAK fertiggestellten Gutachten hatte eine fruchtbare Zusammenarbeit stattgefunden; mit Rat und Ermunterung hatte er uns unterstützt. Noch vor Aufnahme der konkreteren Arbeiten zu vorliegendem Band erreichte uns dann leider die Nachricht von seinem vorzeitigen Tode. Werner Pommerehne hat ganz Wesentliches zum Bereich der Kulturökonomik im deutschsprachigen Raum beigetragen. Ihm und allen, die sich aktiv am Institut eingebracht haben, einbringen - und einbringen werden! - sei hierfür gedankt.

Karlsruhe, im Juni 1999

Caroline Y. Robertson-Wensauer